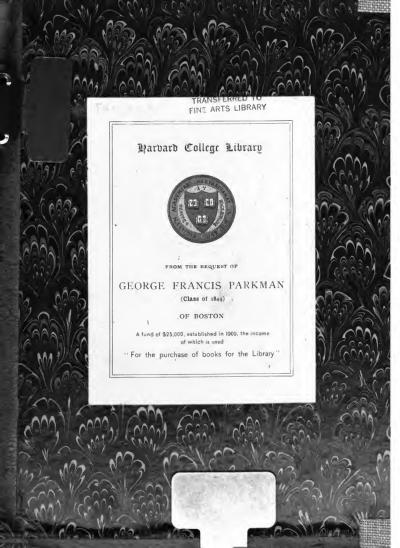


Wappen& Stammbuch

Jost Amman, Sigmund Feyrabend





Jost Amman's Wappen- & Stammbuch



સુધા મુખ્ય મુખ્ય

LIEBHABER-BIBLIOTHEK ALTER ILLUSTRATOREN

IN FACSIMILE-REPRODUCTION.

III. Bandden.

Jost Umman's

Wappen= & Stammbuch.

Francfort a/M.

Sigm. Seprabend

1589.



Miinden

bei

Georg Birth

1893.

FA56525 (3)

FA 6236. 450, b (3)

WARVARD COLLEGE

OCT 19 1912

LIBRARY

G. F. Parkman fined

Wapen

Sito Staining buch Sarinnen

der Renf. Maiest. Chur und Fürsten/Graffen/

Frenherrn/deren vom Udel/2c. Mit kunstreichen Figuren/ durch den weitberühmpten/Josten Amengerissen/sampt jren Symbolis, vand mit Deutschen Rens men geziert.

Bu ehrn allen liebhabern der Frenen Runften/zufam.

men getragen und verlegt / durch Sigmunde Fenrabendt.



Getruckt zu Franckfort am Wayn/in verlegung
Sigmundt Legrabends.

Neu verlegt von

Georg birth in Munchen und Ceipzig

M. D. CCCXCIII.

3weite Unflage.



Dem ehrnvesten und acht

barn Berrn Sigmund Bagelshaimer/ genant

Selt/ wonhafft zu Murnbern/ meinem großgünstigen Herrn.



212

Chren=

Arenvester/ Hochachtbar/ vnd großgünstiger Serr/ Wir ersahzen noch heutigs tags mit der that/ daß nicht vnrecht von den Ulten sey gesagt worden: Dic Kunst hab keinen Feyndt/ ohn den vnwissens den/ oder vnwerstendigen. Dann nach dem der ewig allmechtig Gott seine wunderbare Gaben/ dem Mensch-

lichen Beschlecht zu nut/ auf groffer gute reychlich zu jeder zert hat aufge= theilt/insonderheyt dig lett 21lter höchlich begnädigt und gezieret hat mit vie= lerley Künsten/ welche vor zeyten zum theil auch gar onbewußt gewesen/ als fürnemlich mit der hochnüßlichen Kunft der Druckerey/ welche volgends von jaren zu jaren mit folcher zierlichkert vnnd geschickligkert illustrirt/ gemehrt und gebeffert worden/ als fie niemals zuvor im gebrauch gewesen/ Derglerchen auch mit der herrlichen Kunft der Malerey geschehen: So ist doch solche vnart dieser Welt/ daß sie der gegenwertigen Baben Bot= tes nichts/ oder je wenig/ achtet/ dieselbige auch mit boghafftigem Her= gen leftert/ vnd allezeyt nach etwas neuwes gaffet/ vnd an den Baben vnd Künsten/ welche ons Bott in diefer letten Zeyt auf feiner reychen ond on= auffchöpflichen Schaftamer mit milter und treuwer Bandt mittheylet/ einen eckel hat. Solche vnart und undanckbarkert aber/ entspringt zwar niergend anders woher/ dann auß lauter vnwiffenheit oder vnverstandt. Es erkennen die Menschen nicht den nuten oder gebrauch der Gaben Bottes/ darum verachten fie dieselbigen auf cyclopischer grobbeit/ vnd wirt folche verachtung hefftig in jren Bergen gesterckt/ in dem sie mit nich= ten auff den rechten gebrauch der Gaben Gottes feben/ sondern flauben jnen herauß allein die migbreuch, und richten jre Augen und Hergen mehr auff die betrieger und humpeler dann auff die jenigen/ so der Kunst ei= gentlich erfahren sern/ vnd mit geschicklichheit derselben gebrauchen. 211so sehen wir daß die edle Kunst der Musica auch bei menniglich verachtet wirt/ dieweil sich viel der selben mit groffer leichtfertigkeit migbrauchen. Der gleichen hat die Poeterey bey vielen ein fast boß gerücht/ von wegen derer/ fo fich deft herrlichen Mamens der Doeterey migbrauchen/ zu einem dectel

deckel ires tollen onsinnigen lebens. Nicht anders gehet es auch zu mit der edlen Kunst der Druckerey. Ich halte genglich dafür/ daß diese Kunst ser edlen Kunst der Druckerey. Ich halte genglich dafür/ daß diese Kunst ser der höchsten Gaben eine/ mit welcher Gott je die Menschen begnädiget und begabet hat/ und daß sie von Gott der Welt gegeben sey/ als eine helle Posaun/ dadurch fürnemlich die Göttliche warheit in der Welt werde außgeschollen. So hoch aber und edel diese Kunst ist/ so groß ist auch derselben mißbrauch/ daher dann auch bei unverstendigen sie in verachtung gereht/ und bey vilen als ein verwirrung deß menschlichen lebens wirt außgeschrien. Aber solche Verächter geben hiermit zu verstehen/ daß sie solcher Kunst/ adar des gebauches der fellen/ eine Feine wissen/ fellen/ Kunst/ oder solche Verächter geben siermit zu versteinen/ daß sie solcher Kunst/ oder deß gebrauchs derselben/ gar keine wissenschaft haben/ fellen derhalben ein Ortheil gleich als ein Blinder von der Farb/ vnd wie es nun zu gehet mit der Kunst der Druckerey vnd vielen andern/ also gehet es auch zu mit der Kunst Bild zu hauwen/ zu mahlen/ vnd Kupsser zu stechen. Es ist diese Kunst bev den Alten in sehr großen wehrt gewesen/ Könige vnd Fürsten haben sie geliebt/ höchlich geehrt vnd begabet. Der Groß Allerander hat in hohem wehrt gehalten/ auch mit großer Reichthumb den Maler Upellem verehrt. Zu welcher zext auch gelebt hat der berümbt Maler Uristides Chebanus/ welches Kunst so hoch geschetzt ist worden/ daß vmb eine Casel/welche er gemahlet hat/ der König Uttalus geben hat hundert Calental das ift ungefehrlich fechtig taufend Kronen/ (dann ein Tanoeri Calenia' oas ist ungezeptita jechzig taujend kronen/ (oann ein Calent bey den Griechen auff vnsere Münt in die sechz hundert anleufft.) Der König Demetrius hat diese Kunst also geehrt/ daß er der Statt Rodiß/ als er sie belägert/ auch leichtlich het erobern mögen/ williglich verschonet/ damit ja nicht ein Casel deß fürtrefflichen Mahlers Protogenis zugleich mit verbrannt würde. In diesem Heydnischen König ist grössere lieb gewesen gegen der Kunst/ dann jezund in denen/ so sich für Christen rühemen/ gegen den HERRU Christum selbst mag gespüret werden. Der arst Asmisch Kansar/ Julius/ hat für man Taseln/ ausst mehren ihm die erst Römisch Keyser/ Julius/ hat für zwo Caseln/ aust welcher einer die Medea/ aust der andern d'Aliaz ist gemachlet gewesen/ sechzig Calent gegeben. Hortensius/ ein Burger vnd berümpter Orator zu Rom/ hat eine Casel deß Malers Cydix, daraust die Argonautx sind gemahlet gewesen/ gekaust für hundert vier vnd vierzig Calent. Solcher Exempel/ aust welchen

chen abzunemmen/ wie hoch die Kunst der Malerey vor zeyten sei geacht gewesen/ erzehlet der weytberümpt naturkündiger Plinius/ in seinem

35. Buch fehr viel.

Ob nun wol heutigs tags bey vielen solche Kunst für geringschehig gehalten wirt/ vnd zu solchem vnverstendigen Ortheyl vrsach geben viel leichtfertiger Betrieger/ so sich solcher Kunst vberwinden/ vnd sich dersels ben bübischer weiß mißbrauchen/ jedoch sindet man auch noch redliche/ verstendige vnd Kunstliebende Menschen/ so die Gaben Gottes groß vnd herrlich achten/ vnd solche richtigkeit jres verstands auch brauchen gegen

die Kunft der Malerey.

Was zwar mein Person belangt/ hab ich von jugend auff allezert sonderlichen lust hierzu gehabt. Und nach dem ich mich auff den Buchhan= del begeben/ ist dieses mein fleiß und fürnemen gewesen/ wie daß die Drusterey also möcht angestelt werden/ dz sie nit durch Schmehschrifften und leichtfertige Bücher migbraucht wurde/ sondern daß fie durch gute vnnd nütliche Authores gemeinem Datterland dienete. Damit auch die Kunft der Malerey ohn einige leichtfertigkeit recht gebraucht würde/ hab ich dieselbig gewendt zu einem geschmuck/ zu forderst der Biblischen Schrifften/ und darnach auch anderer Authorum/ beyd der Biftoribeschreiber und der Poeten. Bab auch hierneben auf lieb folcher Kunft/ vnd zu ehren vnd dienst allen ehrliebenden Menschen/ so zu guten Künsten ein wolgefallen tragen/ gegenwertigs Stamm und Wapenbuch/ so wol in Cateinischer als unser Ceutscher Sprach/ gusamen bracht/ und auffs zierlichst laffen entwerffen etliche fürtreffliche Waven viler fürnemer Berrn pnd auter Ceut/ zuforderst der Römischen Keyserlichen Maiestat/ vnsers aller gnedigsten Berren | auch etlicher Chur und fürsten / Brafen / freyberrn und etlicher berümbter vom 21del/ vnd fürnemer Beschlechter in den Stätten.

Nach dem ich aber gedachtes Stamm und Wapenbuch in druck verfertiget/ hab ich in sonderheit euwer Ehrn unnd achtbarkeit solchs wöllen zuschreyben und dedicieren/ Dieweil mir bewußt/ daß sie dieser und aller anderer guten Künsten ein sonderlicher Liebhaber ist/ und auch für sich selbst von etlichen jaren her ein sonderlich Wapenbuch/ dergleichen mir

niemalhs

niemalhs fürkommen/ hab zurichten laffen. Wie dann auch ein fonder= licher fleiß und geschicklichheit gespürt wirt in dem Buch/ welchs E. E. vom anfang jres Geschlechts | auß der vralten Statt Bamberg entspringend | vnd E. E. von Chumbstifft daselbst noch heutigs tags namhasste Sehen tragen | bis auff E. E. vnd deren geliebte Sone | mit schönen figuren und Wapen hat ordnen laffen. Dieweil mir dann E. E Gemut und flerft gegen diefer Kunst dermassen bewußt / so set ich in keinen zweiffel/ die werde auch diese meine muhe/ welche ich auff dig Wapen oder Stamm= buch gewendt/ jr nicht miffallen laffen/ werde auch die deutung/ fo in den Ceutschen Reimen herzu sett / in allem guten auff und annemmen Onnd da folche deutung nicht nach eines jeden Kopff vnd finn gestellet wer / das beste helffen fürwenden. Dann nach dem offtermals selkame deutung der Wapen mögen fürfallen / die auch wol denen selbst / so die Wapen führen / offt onbewußt / fo habe ich auff schlechter ond einfaltiger deutung beruhen/ vnd alles/ so vil müglich/ auff die Cugend/ Ehrbarkeit/ vnd Gottesforcht/ richten wöllen. Dersehe mich jedoch/ vnd verhoffe genglich/ ein auffrichtiges und ehrliebhabendes Bert werd diese meine muhe ungetadelt laffen. Was E. E. belangt / ift mein freundtlich und fleiffige bitt / die wöllen dif Buch/ als ein zeugnuß meiner autwilligkeit gegen dem Berin/ pnd die feinen / auch meiner gangwilligen und allezeit bereiten dienft / mit geneigten willen erkennen und annemmen/ und mein gunstiger Bert feyn und bleiben. Thue hiermit E. E. und uns alle in den schutz deft Allmechtigen befehlen. Datum Franckfort/ den 15. Martij Unno 1589.

E. E.

Gankwilliger/

Sigmundt ferrabendt/ Buchhändler zu franckfort am Mayn.

Churfürst zu Sachssen.

Das Schwerdt trag ich dem Keyfer für/ Damit zustraffen nach gebur/ Die zu Krieg/ Meutterey ond fuf/ Zu allem bofen haben lust/



Wenn Keyserliche Maiestet/ Solchs als mit ernst nit straffen thet Kein Machbar könnt vorm andern bleiben/ Jeder den andern wölt vertreiben.

Der Statt Franckenfurt am Mayn Wapen.

Bleych wie gar hoch der Udler schwebt/ In groffer fürsichtigkeit lebt: Auff daß er entrinn aller gfahr/ In ruh auff sich bring manches jar.



Ulso ein edler werser Raht Der Statt Francksurt/ von Gotts genad/ Durch hoch verstandt die Gmeind regiert/ Auff daß kein unfall werd gespürt.

Römische Keyserliche Maiestet.

Gleych wie die Sonn mit jrem glant/ Erleucht himmel und Erden gant: Deß Keysers Tugend auch dergleych/ Sich weyt außbreyt im Römischn Reych/



Mit Raht vnd Chat/ mit groffen Ehrn/ Das Römifch Reych allzeyt thut mehrn. Gott geb Glück unfer Obrigkeyt/ Bescher uns fried und Einigkeyt.

VICTORIA.

Ein Eyfern hut mein haupt bedeckt/ für meinen fuffen auff der Erdt/ Welcher mein feyndt fein hertz erschreckt: Meins feyndes waffen/fpieß/schilt/schwert/



harnisch und Pfeyl/ liegen zerstreumt/ Sich wie ich hab den feyndt beraubt.

Ein Kron deß Sigs mir wil geburen/ Die fol der edle Keyfer führen.

Römischer König.

Rönisch Königlich Maiestat gut/ Die vngehorsamen straffen thut. Dnd erhelt fried im gantzen & 2Mit sigreicher vnd starcker Har



Um Türkn vnd andren Tyrannen/ Wo die auffwerffn jr Streytfahnen/ Die stürtzt er onter diß Römisch joch Wie Romulus der König hoch.

MINERVA.

Dem Marti ich nichts thu nachgeben/ Ja mein Ehr sol noch höher schweben. In Keuschheyt für ich meinen Standt/ Kriegswaffen führ mit starder Hand.



Kunst/ Weißheyt und geschickligkeyt/

Sind meine Bab / Selig der ift / Welcher mir dient zu jeder frift.

Der Churfürst zu Mentz.

Je gröffer ist die Herrligkeyt/ Je mehr sich ziemt Demütigkeyt: Daß man erfenn wie unfer Ceben/ Gleych einem Radt umbher thu schweben.



Der edle Bischoff Wiligiß/ Ein Radt dem Hochmuth zu verdrieß/ Mit andacht führet in feim Schildt/ Dem Churfürstn auch gefellt folch Bildt.

CONCORDIA.

Eynmütiglich die Bienlin zart/ Sich ruften auff den Winter hart: Den edlen Honig samlen eyn/ Ir Policey sie halten fein.



Ir Reych fie mehren stätiglich/ halten zusammen festiglich:

Ulso wo blüht die Eynigkeit/ Da ist auch fried und Seligkeit.

Churfürst zu Cöln.

Onder dem Kreut sey wolgemuht/ hab Gottes Ehr in guter hut. fürs Vatterlandt streyt wie ein Heldt! Solch Tugend dir den Sig erhelt.



Gleich eim Abler dich wirst aufsichwingen/ Solchs dir anzeygen thut das Bildt/ Ond wirt dir all dein thun gelingen. So du hie sihest im edlen Schildt.

TEMPERANTIA.

3ch eg und trinck mit bscheydenheit/ Welchs mir bringt groffe Seligkeit.

Mein reines Hert sich hoch erschwingt/ Ond nach dem himmlischn Ceben ringt.



217ein Ceyb ist hurtig ond gesundt / 217ein hert die Venus nicht verwundt.

Mit freuwd die Musas thu ich ehrn/ Dieselb alls leid in freuwd verkehrn.

Pfaltgraf bey Rheyn/Churfürst.

Ein Couw mit einer gülden Kron/ Auch deß heylgen Reychß Apffel schon: Ein durfürstliches Bildt beym Rheyn/ Dem Reych gibt ein herrlichen scheyn.



Eins Couwens Hertz der gwißlich hat/ Welcher mit ritterlicher Chat/

Das Reych schützt/ schirmt/ ein Kron von Sein zier und ehr billich seyn solt. (Golt/

CHARITAS.

In heylger lieb brunnt mir mein herte/ Mit meinem Kuß treyb ich kein scherte.

Er quillt auß meines Herten grundt/ Und dringt durch meinen rohten Mundt:

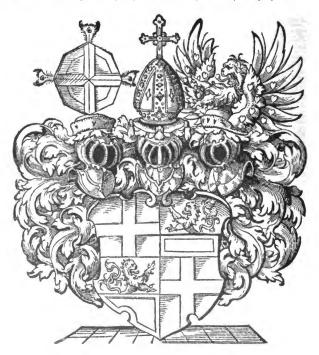


In welchem dir wirt abgemahlt/ Der brennend Lieb ein schön gestalt. Die sich an Christum allein helt / Ond dem in ewigkert gefelt.

Churfürst zu Trier.

Ein edler Coum im rohten feldt/ Sampt dem roth Creut den Sig behelt:

Der edle Coum ift Gottes Sohn/ Der unfer fund hat abgethon.



Um blutign Creuts/ dem Todt sein macht Das Leben und die Seligkeit/ Genommen/ und uns wider bracht So ewiglich uns ist bereit.

IVSTITIA.

Schaum an das Bildt der Gerechtigkeit/ Sie führt ein Schwert mit dapfferkeit: Damit fie das böß mit ernst strafft/ Dem fromen ruh/ schutz und schirm/ schafft.



Die linde hand ein Wage führt/ Damit was eim jeden geburt/ Auf theylen thut mit gutem raht/ Ein jeden ehrt nach feiner that.

Churfürst von Brandenburg.

Wo zugleych ift sterck und verstandt/ Da ist deg Reychs ein selger standt. Sich billich folder Ehren rühmt Das hauß Brandburg/ wie im geziempt.



Drumb den Scepter ombringen thon Die Couwen/ Greiffen/ Ubler/ ichon:

Dardurch deß Keyfers Ehr fich weit/ Im gangen Cand ombher außbreyt.

Dig Red by Goos

MAGNANIMITAS.

Nach groffen dingen mein Hertz tracht/ Ond helt mit forg ein stätig wacht: Daß nicht vnehr / leichtfertigkeyt/



Der hafenfang mir nicht geliebt/ Der Gemsen jagt mich auch nicht übt: Eins Couwen fterd mir gfallen thut/ Derfelb mir macht ein frifchen muht.

Churfürst zu Sachssen.

Wo Cugend vnd Gottseligkeit/ Zu gleych blühet in einigkeit: Da stehet es wol im gangen Candt/ Ond ist deg Reychf ein edler standt.



In Sachssen dem Churfürstn gebürt Solch Ehr/ darumb er billich führt

Ein doppel Schwert/ von Rauten ein Kron/ Die muhtigen Cowen und Abler schon.

IASON ET MEDEA.

Iasonem den edlen Heldt Uls Medea auffm grünen feldt Erblickt/ so baldt in lieb entgündt/ Im Herten bösen lust entpfindt.



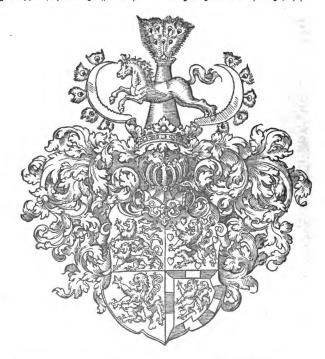
Ir Vatterland/ jr Ehr nicht acht/ Sie folgt dem Feindt/ in groß not bracht

Jrs Vatters Reich/ das Vatterlandt/ Dem feindt vbergibt in die Handt.

Hertzog von Braunschweig.

Braunschweig das edle hertogthum/ Dig Wappen führt mit groffem ruhm.

Die gelben Comen fommen har/ Muß Engellandt nicht ungefahr/



Sonder wurden durchs Keyfers macht Der bloe Cow wurd hoch geacht Dem hauß Braunschweiz ehrlich gemacht: Von Cünenburg herbey gebracht.

Abscheid eines Hofmans/ von seiner geliebten.

Uch scheyden scheydn wie weh du thust/ 2Nein Hertz im Ceib du gar ersuchst/

Dil lieber wolt ich leiden den Codt; Denn ich kem in so groffe noht.



Es wer mein demütige bitt/ Onderließt auff dießmal euwern ritt/ Betracht doch mein bekummert Berty fürwar es ift mit mir kein schert.

Hertzog von Wirtenberg.

Uls ober Caufent die zal war/ Dierhundert fünf ond neuntig jahr/ Der hoch gelobt Keiser Maximili Eine neuwe Ehr mit freud thet .



Zu Wirtenberg Graff Eberhardt Den er von wegen seiner Chat Bu einem Hertog thet erkern/ Ond mit fürstlichem Schilt verehrn

Ein Jäger.

Im grünen Wald hab ich mein lust/ Deß Wildes art ist mir bewust. In meiner handt ein Schweinspieß führ/ Ein Jägerhörnlin ift mein zier.



Ein treuwes Thier ist ja ein Hundt/ Mit dem halt ich ein stetige Bundt. Durch onfre Kunft gut Wiltpret ift/ Auff meins Beren Tifch zu jeder frift.

Landtgraff zu Hessen.

Der fürst zu hessen hochgeborn/ Bur Ehr und Tugendt außerkorn/

Gleich wie ein low mit ftarder handt Thut ftreiten für fein Datterlandt.



Er preisst auch fest die Gottes Ehr/ Helt steiff ober der reinen Cehr/

Darumb die Cowen in feim Schilt Sind fampt den Stern ein edles Bildt.

Spießjungen.

Ich wart der Rossz/ vnd dien zu Tisch/ Zu aller Schalcheyt bin ich frisch. Mein Jundern thue ich auffblasen/ Daß mir offt blut Maul vnd Nasen.



Es schadt mir nichts/ ich pfeiff jm dran/ Gut Kost und Kleid darvon ich han. Zuweil mir wirt das reyten sauwr/ Doch hab ichs besser dann ein Bauwr.

Die Freyherren von Winaberg.

Ein wader herty/ ein ernft Gemut/ hat Gottesforcht in guter hut. fürs Vatterland und die Freyhe Zu kampffen ist allzeit bereit.



Das horn bedeut im edlen Schildt Ein wacker Hertz. Wirt fürgebildt

Durchs Kreut die Gottesforcht/ de Die edle Freyheit deuten thut.

Ein Hofman.

Bu hof steht mir mein Sinn ond mut/ Mein herzen bfelch in guter hut/

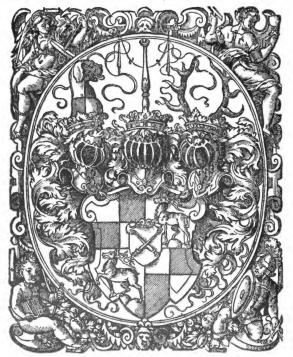
Ich allzeit trag/ vnd geb wol acht Wans ich getrauw/ fleissig betracht/



Wie ich behalt meins Herzen gunst/ 2Nit glimpff/schimpff/zorn/das ist mein (funst. Durch welch ich oberwindt den Reidt/ Ond auff meim Ross mit mut her reit.

Die Braffen zu Hohenzollern.

Der hirsch gar offt deß Jägers gwalt/ Durch eignen gwalt/ entrint gar baldt. Ulso ist offt groß nut darbey/ Daß keiner im selbst feumig fey.



Der gstalt kam Alexander zum Reich/ Was er fürnam/ das gschach zu gleich/ Durch fold geschicklichkeit und list/ Dig hohe Gschlecht aufkommen ist.

Ein feldt Trummeter.

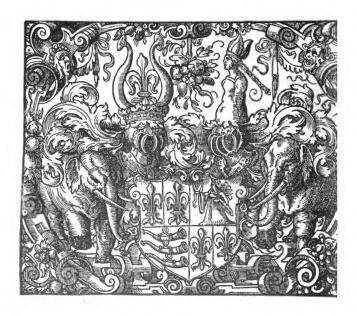
Mein Crummet hoch erschallen thut/ Macht Reutern vnd Knecht einen muth Daß sie getrost thun greiffen an Den Zeindt wol mitten auff dem plan.



Diel Uthems ich thu blasen hinweg/ Es schadt mir nichts/ ja wider erweck Mit einem Trunck/ der mir mein Kragen Auff thönet/ vnd sterckt den Magen.

Die Herrn fugger.

Schauw an der fugger edlen Schildt/ Ein Moren König schön gebildt/ In seiner handt ein Bischoffs hu fast herzlich tregt und wolgemuht



Zwo himmelblauwe Cilgen schon/ Zwo gülden sichstu auch da stohn/

Much drey hörnlin mit Golt geziert. Der Tugend ein folch Bildt geburt.

Ein schöne Jungfrauw auff einem Pferdt.

Uuff einem schönen Pferdt thu ich sitzen Manchen ich doch offt mach schwitzen/

Biß ich in bring ans Narren Seyl Ond ob er gleich wer noch so geyl/



Muß er doch mein Liedlin' singen/ Ond folt im das Bert zerspringen. Wehr ich jms doch durch meine Kunst/ Das Gelt thuts/ sonst wers alls vmbsunst.

Herr Cazarus von Schwendi.

Der Keyserlichen Maiestet Mein dienst und Tugend ist bereit. Wider sein feind ich streiten thu/ Ond laß in weder raft noch ruh.



Darumb ich führ in meinem Schildt/ Deß streithafftigen Martis Bildt. Ein Udler und die fanen ichon/ Onfern feinden zu trut und hon.

SOCIETAS.

Ohn mich kein freud der Mensch kan haben/ Ist gleich als in deß Todes graben.

Von der Gottesforcht gar nichts weist/ Der Grechtigkeit sich nichts besleift/



Der Chlichen trew und pflicht vergißt/ Ist wie ein Dieh zu jeder frist. Der Turteltauben folgen folt! On Bfelln ift fie jr felbs nicht holdt.

Sebastian Schertel von Burtenbach.

Wem sein Hert mit großmütigkeit Nach Ehr und Tugend allzeit strebt/ Den feindt angreifft mit starder handt/ Dem stehen offen alle Candt.



Cob Ehr und Preyf jm folgen thut Ist wie ein Eilg in edler blut.

Deß Schertels Cow in edlem Schildt Mit Schlüssel und Eilg solchs fürbildt.

Sehnrich.

Der Streyt mit aller macht geht an/ Embor ich fliegen laß mein fahn/ Dadurch ich mach ein fregen muht Manchem Ritter und Candsknecht gut.



Sie schlahen dreyn mit voller macht/ Daß der Erdbod davon erfracht. Der feindt muß weichen auß dem feldt/ 217it freuwden vns der Sieg zufelt.

Die von Hutten.

Das edle Rittermessig Gschlecht Der von hutten ist ja gerecht Erfunden worden jederzeit/ In schimpff/ in ernft/ vnd in dem ftreit/



Mit allen Tugenden wol geziert/ Vil glerhter Ceut diß Gschlecht gebiert. Die nützlich sind zum Regiment/ Deß je lob stetigs bleibt on endt.

Ein bulerischer Hofmann.

Der prächtig hofmann bin ich gnannt/ Ein Becher trag ich in der handt. Db ich schon bin ein Edelman/ Den brauch ich doch nicht laß abgahn.



Der Weyber Lift mich auch betreugt/ Ob mich schon hat ein Eble gfeugt/ Ein Herten Trund thu ich je bringen, 3ch muß doch stäts je Liedlin fingen.

Die Rideseln.

Ein groffen pracht thut mancher führn In feim Schildt/ dem nicht mag geburn/

Don altersher sein edlen Standt Bu bweysen/ ich haß solchen tandt.



Ein Eselskopff ist in meim Schildt Don alters her ein edles Bildt. Schweig/ 'trag/ vnd leid/ ein jedes Glud/ Bleib bey deim ftandt/ feh nicht zurud.

Ein Altfrenckischer Reutersmann.

Ein alter Beutter bin ich gnannt/ Das Urmbroft führ ich in der Handt. Damit ich mich dann muß erwehrn! Zu zeiten auß dem Stehgreiff nehrn.



Auff der Strassen mitgreyffen zu/ hab soust auch tag vnd nacht kein Ruh. Erlang hernach verdienten lohn/ Ulfo fol es auff blett zugohn.

Die Candtschaden.

Auch mit meim gsicht den Feindt ich schreck/ Dem Vatterland zu jeder zeit 'Und schlag auff in getrost vnd keck. 'Mit rath vnd that in fried vnd streit/



Ich dien mit sorg und mit vuruh/ Jedoch ich mich ergetzen thu

Mit meiner Harpff/ darauff ich preiß 2Mein HERRIT und Gott auff felgr weiß.

Zum Turnier gerüft.

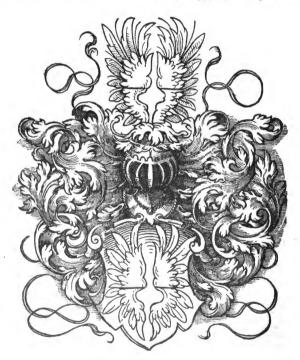
Im jar neunhundert/ dreyffig acht/ Zu Magdenburg auß gutem bedacht: Keyser heinrichs/ gehalten war Der erst Curnier/ zur ehr fürwar



Der ganten Ceutschen Ritterschafft/ Da hatt allein die Tugend frafft. In solcher Rustung wie du sichst! Ein Ritter sich da sehen ließ.

Die von Münster.

Wie sich ein flügel erschwingen thut/ Also erhebt sich mein muht: In dem ich alle üppigkeit/ Auch muffiggang nir laß seyn leidt.



Ond allein nach der Tugend streb/ Ond nach derfelben willen leb. Wer sein Hert nicht so thut erschwingen/ Der thut nach schand und laster ringen.

Spießjungen.

Ich wart der Ross;/ vnd dien zu Tisch/ Zu aller Schalcheyt bin ich frisch. Mein Jundern thue ich auffblasen/ Dag mir offt blut Maul vnd Nasen.



Es schadt mir nichts/ ich pfeiff jm dran/ Gut Kost vnd Kleid darvon ich han. Zuweil mir wirt das reyten sauwr/ Doch hab ichs besser dann ein Bauwr.

Die von Kerstlingeroda/ zu Hautteroda.

Gleych wie der Mon thut sein gestalt Endern/ Ulso deß Glücks gewalt In unferm leben übt jrn muht/ Drumb hab allzeyt in guter hut.



Daß dir bleyb ein standthafftig hert/ Das Glüd treyb wie es wöll sein schert.

Ulls endern fan ein jede ftundt/ Dig mit seim Bildt mein Schilt thut fundt.

Endten Schiesser.

Beym Wasser ich viel kurtweyl hab/ Die Endten mit meinr hand erjag. Mit meiner Buchffen auff fie ziel/ Welchs mir offt bringt der freuwden viel.



Mein Tisch und Kuch so wirt geziert/ Daß mir manch guter bissz geburt. Ein guter trund ift mir gefundt/ Erfreuwt mir offt mein troden mundt.

D. Sultberger auf Tirol.

Ein Jägerhörnlin in meim Schildt/ Ob michs wol mant zu jagn das Wildt. Jedoch viel mehr mich treiben thut/ Das ich sol all mein sinn vnd muth/



Nach Tugend richten ond nach Ehrn/ So wirt sich mein nam lassen hörn.

Gleych wie ein helles hörnlein schon/ Im grünen Waldt mit wackrem thon.

FLORA.

Bu den wolriechenden Blümlin schon/ 2Mein lust/ freud/ und gedanden stohn.

Die Jungfräuwlin und garte Knaben/ Sich famptlich freuwen meiner Baben.



Das Ulter mich auch ehren thut Dem ich erquickt offt seinen mut/ Erfreum das Hert/ gsundtheit bewar/ Vertreib damit manch Leibsgefahr.

Die von Hessenburg.

Das glaub du mir/ wer nicht groß acht/ Uuff Erden den gottlosen pracht. Ond welcher nicht in vbermuht/ Ergriffen wirt bey seinem Gut:



Sonder hat sich gar dreyn ergeben/ Nach Gott deß HERRN willn zu leben. Der wirt mit groffer herrligkeyt/ Begabet werden in ewigkeyt.

DIANA.

In dem Venus durch jren scherts/ Den Jouem und auch Martem zwingt/ Derderbt und schwecht manch tapffer hert. Ond schendtlich nach der Wollust ringt.



Ich under deß durch Berg und Chal/ Den grünen Waldt auß oberal.

Dem Wildt nacheil/ all bofe lust/ Meim feuschen Hertzn bleibt unbewust.

D. GREMP.

Ein edler Schwan sein flügel erschwingt/ freuwt sich/ das dir dein Ehr gelingt: In Golt gefaßt ein edlen Stein/ 2Mit freuwd er dir thut reichen fein.



Glangt auff dem Helm von Golt ein Kron/ Solch Gab des hergen tapfferkeit Die Pallas dich so ehret schon. Erlangt/ sampt der geschickligkeit.

ASTVTIA.

hab ich schon nicht eins Löuwen muht/ Solchs mir kein schrecken bringen thut.

Cistig ich bin/ einem fuchf gleych/ Mit Cist ich offt groß ding erschleych:



Db ich durch groß sterd nichts vermag/ Bringt mir doch solchs ein gringe klag. Durch bhendigkert erlang ich Ehr/ Dag mich auch forcht manch groffer herr.

D. FREYMONII.

Welcher ein weibisch Ceben führt/ Demselbign nicht vil Ehr geburt/ Ein Abeler sich thut erschwingen hoch in die Cufft/ acht auch geringen



Der Sonnen stral/ durch solche macht Wirdt er für ein König geacht.

Streb du auch gleicher weiß nach Ehrn/ So wirdt dein Preyg vnd Gut fich niehrn.

MEDEA.

Mit groffem grimm sich rechen thut/ Medea am Königlichen Blut. Dieweil Jason sie verstieß Und im Creusam geben ließ.



Mit Seuwr Creusam sie verzert/ Ir eigne Kinder nitt dem Schwert Erwürgt/ fuhr in die Lufft dahin Auff fliegendem Drachen mit grimm.

D. JOHAN. VVIMPHELINGIUS.

Mit einem ftod ein Cow thut icherten/ Alfo du auch in beinem Herten. Welchs gleych wie ein Cow dapffer ift/ Mit kurtweil schimpff zu rechter frift.



Die schwere Sorg solt leichter machen/ So bleibstu geschickt zu allen sachen. Der nicht bifweil treibtschinnpff und schert/ Der frist fich selbst/ und quelt fein hert.

IASON ET MEDEA.

Iasonem den edlen Heldt Uls Medea auffm grünen feldt Erblickt fo baldt in lieb engündt/ Im Hergen bosen lust entpfindt.



Ir Datterland/ jr Ehr nicht acht/ Sie folgt dem feyndt/ in groß not bracht

Jrs Vatters Reych/ das Vatterlandt/ Dem feindt vbergibt in die Hand.

Die Baumgartner.

In dem ich anschauw dieses Bildt/ Wie reich Gott Schöpffer sey/ und mildt. Zugleich ich mit verwundrung seh/ Ond was seyn mag/ hierauß versteh.



Ein edles Gmut/ welchs fein Gott ehrt/ In allem dem was er beschert.

Und durch sein Gichopff in prevsen thut/ Und heiligt in seim finn und mut.

FIDES.

Mein HERREN Christum schauw ich an/ Sein Blut vergossen für mein sünd/ Der sich ans Kreut hat hefften lan. Ond mich gemacht zu Gottes Kindt.

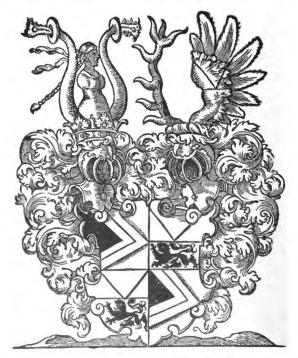


Db solchs wol nicht verstehen kan Die blindt Vernunfft/ da ligt nicht an. Dernunfft taugt nichts/ Christus der HEir/ Der ist meins Cebens Krafft und Ehr.

Die Haller/ vom Hallerstein.

Ein edles Bert nach Capfferfeit Chut ftreben vnd Berechtigfeit.

Befleißt fich auch zu jeder frist Dandbar zu seyn ohn alle Eist.



Solchs zeigt dir an der Cowen Bildt/ So hie stahn in dem edlen Schildt. Der flügl und horn bedeuten thut/ Daß Ehr und Sterd mach rechten muht.

Ein Hofman

Uls baldt er legt die Kinder Schul Beginnt auff zu erwachsen nuhl Kein Straff noch Zaum er leiden kan/ Seinen vermahner feindt er an.



Dil freud und Bulschafft haben wils Dil Golt und seyn in allem Spiel.

Gleich wie ein toll verjrrtes Kalb/ Leufft er ombher wol allenthalb.

Die Bemer.

Dig Gschlecht von Ulters gwißlich her/ Mag kommen seyn vber Meer. Solchs mag das Mörlin zeigen an/ Das auff deß Helms Kopff thut stahn.



So ist es auch gant offenbar/ Daß alle dieses Gschlechts fürwar/ Manlich sich haben jeder zeyt Erzeigt/ zu Tugenden bereit.

Ein Hofman.

Bu hof steht mir mein sinn und mut/ Meins herren befelch in guter hut/ Ich allzeit trag/ vnd geb wol acht Wem ich getrauw/ fleissig betracht/



Wie ich behalt meins Herren gunft/ Mit glimpff/ schimpff/ zorn/ das ist mein (kunst, Durch welch ich oberwindt den neit/ Ond auff mein Roff3 mit mut her reit.

Die Römer.

Def Strauffen Mag fo hitig ift/ Dag er auch Stal vnd Eyfen frift. Wo du nicht hast ein tolchen Magen/ So wirstu nicht können vertragen.



Was hin ond wider in der Welt Un worten ond fitten fürfelt.

Sey still/ trag/ leid/ verschweig/ verbeiß/ Wiltu seyn angenem und weiß.

FORTVNA.

Auff einer runden Kugel ich steh. Den wind laß frey ins Segel gehn. Wo mich der selb hintreiben thut/ Da mach ich bald ein frischen mut.



Doch oberheb dich nicht zu fehr/ Mein Kugel ond Rad ich bald ommker. Uuß leid ich bald groß freud thu machen! Uuß freud auch leidt in allen sachen.

Die im Hoff.

Ein halber Cow im roten Schildt/ Ist schrecklich mit sein Klauwen gebildt. Von der Brust an inns Delphins Schwantz. Sich enden thut mit wunder gantz.



Der Löw bedeut Gromutigkeyt/ Und der Delphin Holdtseligkeyt. Großmütig und holdtfelig fein/ Ein edlen Preyg erlangt allein.

Ein Reuter/der ein Frauwen hinder im führt.

Durch Lieb und Gunst reit ich darvon/ Gott werßt wie mirs noch wirt ergohn. Durch gute Wort ond arge Cift/ D schnöde Lieb/ wie blind du bist.



Darauß kompt nichts dann bofer Rath/ Big mans gedendt ifts vil zu fpat. Auffs lett bleibt groffe Klag und noht/ Darauff dann folgt der bitter Codt.

Der Reyffenberger Wapen.

Im Wapen steht kein wildes Chier/ Die Baden aber zeigen dir/

Mit rot/ vnd gelber farb geziert/ Was dieses Gschlecht für Mann gebiert.



Gleich wie beyd Jarb das Cebn und Codt Bedeut; also in aller noht Diß Gschlecht ritterlich hat in gfar/ Leyb und Leben gstelt jmmerdar.

Braunschweigischer Reuter.

Muff meinem Ross ich trab daher/ Es sol erlangen kleine Ehr/ Wer mich darff auff dem fregen plan Mit eim icharmutel greiffen an.



Uls folds der Braunschweigsch Reuter redt/ Dud sprach: O das wer Treuw im Candt/ für freud der Mars selbs jauchten thet.

Der Türck der wer geschlagn zu hand.

Die Pfintzing.

In dieses Schilts und Helms gestalt/ Ein edles Hert wirdt abgemalt.

Welchs wie ein Cow gtroft tapffer ist; Ond gleich eim Abler zu jedr frift.



Mit freudigkeit sich thut erschwingen/ Ond thut nach Ehr vnd Tugend ringen. Wie ein Circel vollkomm undt rundt/ Ist gleich gesinnt zu aller stundt.

CERES.

Auff daß der Mensch nicht wie ein Schwein/ Dersteh nichts von der Schrbarkeit/ Bring zu sein Ceben gant wnrein: frag nichts nach der Gottseligkeit.



hab ich gezeigt den Menschen fein/ Wie sie die Frücht soln samlen ein.

Ond führn ein schon Policey/ In Ehr und guter Ordnung frey.

Die Volckamer.

In fich begreifft der edle Schildt/ Ein weiffe Eilg/ ein schönes Bildt. Ond ein halb Rad/ von golt ein Kron Sampt eim halbn Rad/ den Helm ziert schon.



Ein auffrichtigs und edles Hertz Bedeut die Eilg/ an dem kein schertz Das Blücksrad übt. Solchen verehrt Mit einer Kron die Tugend wehrt.

FAMA.

Wer einer Ehr begert und gunft/ Der ftreb mit ernft nach groffer Kunft. Ein edles haupt gezirt wirdt sein/



Unch mein Posaun außschreyen sol Sein Nam/ daß bessen wirdt feyn voll

Der Aufgang und der Midergang/ Mit einem hellen reinen flang.

Die Ritter.

In seim Geschöpff wirdt Gott gepreyst/ Solchs vns die gant Natur außweyst.

Schauw an/ sich auch thun freuwen des Die Edel Noroides.



Die Eilgen schon auch was thut leben Auff Erden/ vnd in der Lufft schweben.

Darumb ich mir in meinem Schildt/ Gottes Geschöpff und Ehr fürbildt.

MELANCHOLIA.

hienauß/ dortnauß/ mein sinn sich lenct/ Und manche seltam Kunst erdenct.

Bist du mein freundt/ thu mich nicht jrren/ Sonst wirstu mir mein Hirn verwirren.



Mir bringt kein freuwd der Kinder ichreven/ Lag mich nur bleiben bey meim finn/ Der huner geten/ Eyer legen. Sonft wirstus haben klein gewin.

Die Kressen.

Im roten Schildt ein glantend Schwerdt/ Mit nichten mir mein Hert befchwert.

Als das ich solt blutgirig seyn/ Geneigt allzeit zu schlagen dreyn.



Diß Schwert mir felbs gibt in mein handt Zu schützen/ vnd zu schneiden ab/ Die Gerechtigkeit/ das Vatterland.

VANITAS.

Was mag das für ein wunder sein/ Ist oben her ein Weibsbildt fein. Ein scheußlich fisch von undenher/ Auff einer Harpff raffelts im Meer.



Wer ftolt fürnemig ist und wildt/ Der gleicht sich eben diesem Bildt. Mit hochmuth groffe ding fürnimpt/ Doch im der hon und spott gezimpt.

Die Löchinger.

Mit freuwden springt im gelben feldt Ein Ziegenbock/ welcher vermeldt/

Das sey der Mensch wol fast geneigt/ Zu vnziemlicher freudigkeit.



Er felbst aber sich zwingen soll Daß er nicht sey wie ein Vieh tholl.

Brauch sein Vernunfft mit geschicklichkeit/ Treyb kurtweil mit bescheidenheit.

SPES.

Uch wie ist mein trübsal so groß/ Wie trifft mich mancher harter stoß? Jur hellen mich versenden wil Mein jammer groß/ ohn maß und ziel/



Jedoch mein Hertz sich trösten thut/ Christus der ist mein höchstes Gut. Ulls enden kan fein mechtig handt/ Er hilfft mir ins recht vatterlandt.

1

Die Beuder.

Daß dir leuchten die glangend Stern/ Ond vom bofen dich ziehen fern. Sey wader für dein Vatterland/ Das zu schützen mit starder hand.



Auff jedisch ding nicht schlag dein Gmut/ Ergreiff mit fleiß das himmlisch Gut. Dig zu erinnern in meim Schildt/ Drey Stern mir find ein edles Bildt.

MVSICA.

Mancher sich sehnen thut nach freud/ Die jm doch bringt groß herten leidt. Und thut sein Leib/ But/ Seel beschwern/ Und all sein glimpff und Ehr vertern.



Mein freud feusch rein und Göttlich ift/ Bringt luft/ schinpff/ Ehr zu jeder frift.

Kein feuscher Wollust mag je fein/ Dann die ich bring den Dienern mein.

Die Camerarij.

Die Kräen trew und einig sind/ Keuschheit man auch bei jnen findt.

Wer solcher Tugendt vehig ist/ Der ist geehrt on alle list.



für Gott und auch in dieser Welt Man in für einen Helden helt.

Der Kämerer ein edler Schildt In dreven Kräen folchs fürbildt.

SOCIETAS.

Dhn mich kein freud der Mensch kan haben/ Ist gleich als in deß Todes graben. Don der Gottesforcht gar nichts weist/ Der Grechtigkeit sich nichts befleißt/



Der Chlichen trew und pflicht vergißt/ Ist wie ein Dieh zu jeder frist.

Der Turteltauben folgen folt! Du Bfelln ift sie jr felbs nicht holdt.

Die Helden.

In meinem Schildt ein roter Pfeyl/Mich manet das ich foll mit eil/

Den feinden meines Vatterlands Begegnen/ und deg besten Stands



Mich underwinden in meim Ceben/ Ond nicht nach Muffiggang thun streben. Ond obs wirdt kosten mir mein Blut/ Bringt mirs doch Cobs Chr Preys/ vnd Gut.

CIRCE ET VLYSSES.

Circe ein edle Königin/ Und ein berümpte Zauberin. Mit jrem Trand verendert fie/ Die Menschen in das wilde Dich.



Schantlich wollust bedeut der Tranck/ In welche nicht Olysses sand. Drum jn Circe nicht bleidigen kundt/ Un Leib und Gmut bleib er gefundt.

Stockamer.

Ein schwarten Stock im gulden feldt/ Der Tugendt art dir fein fürhelt. Die selb schwart traurig scheinet sein/ Wan man sicht auff die muh allein.



In groffer muh fie gulden ift/ Bringt Chr vnd Gut zu jeder frift.

Gleich wie ein Pfaw schön ift geziert/ Ulso jr Cob/ Preig/ Chr geburt.

Juitize 17 Google

M. CVRTIVS.

Der edle Römer Curtius 2Mit Waffen und mit seinem Ross/ Sich in ein tieffe Klufft thut fturgen/ Und felbft im fein Ceben verkurgen.



Das gholffen würd dem Vatterlandt/ Uuch meniglich allzeit bekant. Daß ober Golt und Silber fey/ Auch alle Schätz/ die Tugend frey.

Die Nützel.

Db ich gleich führ eins Königs Bildt/ Die Eilgen schön in meinem Schildt. Drumb ich nit herrsch vber Cand und Ceut/ Such mir auch nicht ein neuwe Beut.



Ein freves hert ich schetz gleich/ Einem gwaltigen Königreich.

Ich zwing schand laster/ bosen finn/ hiedurch der mechtigst König bin.

Judith.

Schauw an durch eines Weibes Hand Auß aller gfahr/ auß spott und schand/ Bott jetz sein Volck errettet hat/ Wer solt glauben solch kune Chat?



Schauw der gottlesterisch Tyrann/ Bestehn für einem Weib nit kan. Die Cieb/ der Wein/ in hat bethört/ Ond mein Gebet hat Gott erhört.

Die Münsterer.

Drey rote Rößlin ziern mein Schildt/ Die flügel han ein gleiches Bildt. Die Rößlin schön bedeuten dir/ Wie das soll seyn beins herten zier.



Glaub/ Gottesforcht/ vnd Ehrbarkeit/ Dieser Tugend dich allezeit Befleiß/ so wirt zwar dein Ehr sein/ Gleich wie der roten Rößlin schein.

FORTITVDO.

Der Grechtigkeit ich beystandt thu/ Solt ich schon haben groß vnruh/ Sich nicht baldt schrecken leßt mein hert/ Was ich thu darbey ist kein schertz.



fürsichtiglich meid die gefahr/ Wo es not ist/ so set ich dar

Mein Ceben/ ond vergieß mein Blut Meim lieben Vatterland ju gut.

Der Gommitger.

Wer wil regirn fürsichtiglich! Eins Löwen Hert! doch miltiglich

Soll haben/ sich nicht understehen/



Soll fehen/ vnd doch fehen nicht/ Dadurch bleibt im ein gutes Gerücht. Solchs zeigt dir an diß Comen Bildt/ So halb ist dundel in meim Schildt.

SCVLPTVRA.

Ich hauw ond schnitz auß Marmelstein/ Manch schönes Bildt zu ehren sein. Den Göttern, und besundern Luft Der Menschen. Mein Kunft ift bewust



In den Cempeln und Schlössern schons Da sichstu kunstlich Bilder stohn.

Mancher thet wol ein theuren Eidt/ Es leb und schweb in freudigkeit.

Beorg Eger.

In meinem Schildt ein feuwrigs feldt/ Drey blauwe Sternlin dir darstelt.

Eins tapffern Bergen streytbarkeit/ Durchs feuwers glang wirdt angezeigt.



Die blauwen Sternlin deuten fein/ Das foll zugleich fanfftmutig fein Ein streytbar helt. So er dem zorn Raum gibt/ ift alle Ehr verlorn.

Wandergesell.

Die zeit mant mich ich mußt darvon Im trund ich hab genug gethon. Behüt dich Gott mein lieber Wirt/ Redlich bezal ich dir die ürt.



217it wissen scheid ich nun darvon/ Der Wein mir macht leichter die Ban. Bleit mich Gott zu aller stundt/ Das ich komm zhaus frisch und gesundt.

Die Brechtel.

In meinem Schildt ein Eilge schon Don Golt geziert siehestu bie stohn.

Sie find mir auch ein Ehr ond zier/ Wie ich fie in den flügeln führ.



Der Eilgen gschmack sehr lieblich ist/ Das Golt ist wehrt zu jeder frist. Ulso mag auch nichts wehrters seyn/ Dann die Tugend im herten rein.

Der Buler Narrheyt.

Wer Bulschafft vot dem wol ansteht Ein Narzen kapp. Auf sein Paret

Der Schellen klang sich vben thut/ Sie flieben daher mit grossem muht.



Der Seckel ist mit Golt beschwerts D wie baldt wirdt er seyn gelert.

Wan nun die feder feyn geropt/ falln fie herab/ werden zu spot.

Die Behem von Behemstein.

Gleych wie der Cow starckmühtig ist! Sich bezwingen leßt zu keinr frist. Ulfo ein redlich ehrlich Gemüt Ullzeit fich bfleißt und dafür hüt/



Darmit es nicht werd gar veracht/ Sonder nach hohen fachen tracht: Die Tugendt erwehlt in difer welt/ Ist für Golt Silber und alles Gelt.

Die Mütterliche Lieb.

Der Mutter Lieb gegen jr Kindt/ Wie feuwrig sey/ niemand entpfindt. Er hab dann selbs ein Mutter Herty Das er treyb mit sein Kindlin schert,



In groffer Cieb das Hert entundt/ Gleich wie ein helles feuwer brunt.

Bottes Geschöpff ist solcher brunft/ Der vns hierinn zeigt seinen gunft.

Die Holthausen.

Drey weisse Rosen im schwarten felbt Im Schildt werden dir fürgestellt.

Mag auch etwas lieblicher feyng Dann der wolriechend Rosen schein?



Ulso die Tugend ich betracht/ Nichts schöners/ auch nichts edlers acht: Ein Roß deß Hert die Tugend ist/ Wer die rein ehrt dem nichts gebrist.

Ein Jäger.

Im grünen Wald hab ich mein lust/ Deg Wildes art ist mir bewust. In meiner handt ein Schweinspieß führ/ Ein Jägerhörnlin ift mein zier.



Ein treuwes Thier ist ja ein Hundt/ Mit dem halt ich ein stetign Bundt. Durch onfre Kunft gut Wiltpret ift/ Auff meins herzn Tifch zu jeder frift.

Die Weysen.

Don dreven Roßen zwittrt mein Schildt/ Auff das beim Hert seyn eingebildt/ Drey Charites, die edle schars Durch welcher gunst dein hert fürwars



Sich wie ein Ubler hoch erhebt/ Ond weit ober den Wolcken schwebt. Du wirst seyn wie ein streitbar Helt/ Zu oberwinden die arge Welt.

Die Judith.

Schauw an durch eines Weybes hand Uuß aller gfahr/ auß spott vnd schand/

Sott jetzt sein Volck errettet hat/ Wer solt glauben solch kune Chat?



Schauw der gottslesterisch Cyrann/ Bestehn für einem Weib nit kan. Die Lieb/ der Wein/ jn hat bethört/ Ond mein Gebet hat Gott erhört.

Die von Glauburg.

Wer will ein Statt regieren wol/ In guter acht der haben sol/ Das er für augen allezeit/ hab Gott sein herzn mit bscheidenheit.



Das bose straff/ sey Holdselig Gegen die fromm/ und wolthetig. hab die drey stück alzeit für augen/ So offt du thust mein Schildt beschauwen.

FAMA, und ein Schlittenführer.

Wer strebt nach Tugend und nach Ehrn/ Auch thut ein coln Namen begern. Und sich doch stätigs läst verführen/



Derfelb mutwillig sich zu lett/ In spott/ onehr/ vnd schaden sett. Ein edlen Nam die Tugend bringt/ Der Schellenklang nach Narrheit ringt.

Die Knobloch.

für gifft ist gut der Knobelauch/ Vertreibt auch manchen bosen Rauch. Drumb ich jn führ in meinem Schildt/ Daß mir stätig sey eingebildt.



Das gifftig lehr und bose Sitten/ Seven allzeit durch mich vermitten.

Ond daß ich flieh wie Gifft und Gall/ faul bog Gesellschafft vberall.

Ha wed by Tagle

MVSICA.

Mancher sich sehnen thut nach freud/ Die jm doch bringt groß Herken leidt. Ond thut sein Ceib/ Gut/ Seel beschwern/ Ond all sein glimpff und Ehr verkern.



Mein freud teusch rein und Göttlich ift/ Bringt lust/ schimpff/ Chr zu jeder frist.

Kein keuscher Wollust mag je sein/ Dann die ich bring den Dienern mein.

Die zum Jungen.

Drey Hörnlin ich im Schildt thu fürhul Damit anzeig was wöll gebürn/

Bu thun dem/ fo nach Ehren strebt/ Ond einem tapffern Heldt gleich lebt.



Soll allzeit frijch und wacker feyn/ Die Gottes Ehr behalten rein. Das Vatterland und gmeinen nuten/ Mit Rath/ Chat/ Leib/ Gut/ helffen schützen.

Ein frembd Instrument.

Ein feltam Instrument ich führ/ Vorzeyten war es mir ein zier.

Macht den Göttern darmit ein Cant/ Wurdt begabt mit einem Krant.



Das ist der brauch wol zu der Welt/ Wer bulen will/ vnd hat kein Gelt/ Muß gschickter seyn dann Ubsolom/ Der doch ist gwest die schönst Person.

Die Monessen.

Gleych wie erschwingt der Adeler/ Sein flügel/ vnd deß Schilts ein Ehr/ Im blauwen feldt fich hoch erhebt/ Ond in der Lufft mit freuden schwebt:



Ulfo du dein Gemüht erschwing/ Nach edler Tugendt allzeit ring. So wirstu han mit groffen Ehrn/ Alls was da mag dein Hert begern.

Türckischer Herr zu Rossz.

Ich schred den feindt mit meim gesicht/ In gang Curdey ein gut gerücht Ich hab/ ein feindt der Christen Cand/ Welch ich angreiff mit starder Hand.



Voll starder Pfeyl mein Köcher ist/ Ich streyt und kempff zu jeder frist. Dem Machmet und dem Keyfer zn Ehrn/ Ir Namen und Cand thu ich mehrn.

Die Neuwhaussen.

Kein grimger Cow in meinem Schildt: Kein wilder Bar auch wirdt gebildt. Kein Udler hie dich schrecken thut/ Sonder daß du ein starden muht:



Das Kreut treff dich gleich wie es will/ Behalten solt zu jedem ziel. Der Rauten und deß Kreuts gestalt/ Dich hie erinnert mit einfalt.

ASTVTIA.

hab ich schon nicht eins Cowen muht/ Solchs mir kein schrecken bringen thut. Cistig ich bin/ einem fuchß gleych/ Mit Cist ich offt groß ding erschleych:



Db ich durch groß sterck nichts vermag/ Bringt mir doch solchs ein gringe klag. Durch bhendigkeyt erlang ich Ehr/ Daß mich auch förcht manch groffer herr.

Die Martorff.

Gleich wie ein Cow es wagen thut; Jum Streit tapffer und wolgemuth.

Ist vnerschrocken für seim feindt/ Ond helt fest ober seinem freundt.



Ulfo foll feyn ein tapffer Herty/ Es foll dem feindt nicht feyn ein schertz. Den freundt nicht foll in seiner noht Verlassen auch big in den Todt.

MVSICA.

Mancher sich sehnen thut nach freud/ Die jm doch bringt groß hergenleid. Und thut sein Ceib/ Gut/ Seel/ beschwern/ Und all sein glimpff und Ehr verkern.



Mein freud feufch/ rein und Gottlich ift/ Bringt luft/ fchimpff/ Ehr zu jeder frift.

Kein feuscher Wollust mag je fein/ Dann die ich bring den Dienern mein.

Die Stallberger.

In meinen Schildt führ ich drey Schnecken/ Der Schnecken gab die Perlen sein/ Thu mich hiermit zur Tugend erweckn. Unch Purpur farb mit jrem schein.



Die Bottesforcht ein edles Perln/ Dbertrifft alle Babe feren.

Der Durpur deut ein edles hert Lag dir nicht fein jr Gab ein schert.

Eins Vatters Testament.

Behüt euch Bott/ mein liebe Söhn/ Mich holt der Todt/ fahr jest dahin: Kahr von euch in ein andre Welt/ Ond lag euch Reichthumb/ Ehr vnd Gelt:



Unch Hauß hof vnd was darzu ghört/ Un Golt vnd Silber guten wehrt. Das fol euch volgen alles jum Erb/ Secht daß euch vntreuw nicht verderb.

Die Brommen.

Drey Blümlin find meins Schilts ein zier/ Ulso daß dein Hert und begier/ Mit dreven Tugend schon mag blühen/ Ohn vnderlaß dich solt bemühen.



Der Gottesforcht hang fleisfig an/ Zur edlen Kunst dich selbst erman.

Bergiß nicht der fürsichtigkeit/ So blühest du recht in Beyligkeit.

EVROPA.

Der Jupiter eins Ochsen gestalt/ Auß grosser Lieb nimpt an sich baldt. Die schön Europam hindergeht/ Ober das Meer sie führen thet.



Big er fie bracht in Cretam fern/ Da ließ er leuchten seinen Stern. Nam an fich ein lieblich geftalt/ In freuden ward ein Breutgam baldt.

Die Steffan.

Es fteht wol an eim werffen Man/ Sich der Geschefft nicht nemmen an: Auß freffentlicher weyß/ ohn raht/ Daß nichts darauß folg mit der that.



Sölchs wirt im Bildt hie fürgestellt/ Auff welche seyten es gleych fellt: So faßts und helt. Ulfo auch thut Ein weyffer Mann/ mit tapffrem muht.

SVPERBIA.

Was wunderst dich deiner gestalt/ Verachst darneben mein einfalt? Ond meynst es sey dir niemandt gleych/ Erhebst dich selbst ins himmelreych.



Uch wie verkehrt mag fein dein hert/ Du treybst mit einer Schlangen schert. Welch in dein Hertz geußt hellisch Gifft/ Davor der ewig Codt dich trifft.

Die Kellner.

Im Euftgarten die Eilgen ichon/ So under den roten Rößlin ftohn. Buschauwen an fehr lieblich feyn/ Ein sterd dem heren auch geben eyn.



Ist gleiche weiß ein edle Ehr/

Ond auch zu gleich mit Tugend geziert/ Edel ist der dem solchs gebürt.

Der Schultheyß.

Ich raht euch lieben Herzen meins Ir liefet die Sache gut fein.

Vertrügt euch freundtlich als euch zimpt/ Das Recht ein mercklich Gelt hinnimpt.



Ond werdt darzu der Welt ein spott/ Gebt beyde nach/ das wer mein Roht. Wir wollen hier auff nemmen frist/ Ond bedenckn welchs das beste ist.

Die von Mülheym.

für sich zurück ein Krebs thut kriechen/ hat offt also sein fortl erschlichen: Den alten Panter auch hinlegt/ Ond nun ein neuwen Kurif tregt.



Ein weiffer Mann ist so gesinnt/ für sich/ vnd auch zurud geschwind/ hat acht auff all gelegenheit/ Auch täglich sein alt haut ablegt.

Ein bulerischer Hofmann.

Der prächtig hofmann bin ich gnannt/ Ein Becher trag ich in der handt. Db ich schon bin ein Edelman/ Den brauch ich doch nicht laß abgahn.



Der Weyber Lift nich auch betreugt/ Ob mich schon hat ein Eble gseugt/ Ein Herten Trund thu ich jr bringen, 3ch muß doch stäts jr Liedlin singen.

D. fichardt.

Ein tapffer Mann dem Ehr geliebt/ Mit fleiß fich in der Tugend übt. Bleich wie ein Cow großmutig ift/ Rundt vollkommen zu jeder frift.



Allzeit ein gleiche weiß er führt/ Solch Ehr eim tapffern Mann gebürt. Der Cow die Kugel solchs anzeigt/ Der Stern Göttliche hülff bedeut.

TEMPERANTIA.

Ich es und trind mit bicheydenheit/ Welchs mir bringt groffe feligkeit.

Mein reines Hert sich hoch erschwingt/ Ond nach dem himmlischn Ceben ringt.



Mein Ceyb ist hurtig ond gesundt/ 2Mein Hert die Venus nicht verwundt. Mit freuwd die Musas thu ich ehrn/ Dieselb alls Leid in freuwd verkehrn.

Die Kühorn.

Ein hirten horn ich führ mit Ehrn/ Thu hiermit einen jeden lehrn/ Daß er wie ein fromm hirt in treuw/ Gegen jederman gefinnet fey.



Ein foldes hert thut fo regieren/ Dag man thut groffen frommen fpuren. In der Gemein/ ond auch im hauß/ Er leucht wie ein Stern oberauß.

CHARITAS.

In heilger Lieb brinnt mir mein hert/ Mit meinem Kuß treib ich kein schert. Er quilt auß meines Herten grundt, Ond tringt durch meinen roten Mundt.



In welchem dir wirt abgemalt/ Der brennend Lieb ein schön gestalt. Die fich an Chriftum allein helt/ Und dem in ewigkeit gefelt.

Die Mengerßheusser.

Mechtig ein Couw/ ond tapffer ift/ Eins groffen Smuhts/ übt keinen Cift:

Ist auch zur Danckbarkeit geneigt/ So jm ein Wolthat wird erzeigt.



Sol gleycher weyß auch feyn gefinnt, Wer nach Tugend ond Chren ringt:

Sol streyten für sein Datterland; Gleych wie ein Couwl mit starder hand.

Ein Braunschweygischer Edelmann.

Auff einem ichonen Pferdt ich reyts Ein Schwerdt führ ich an meiner feyt: Darmit ich mich thu bewahren/ Kein Schad fol mir widerfahren.



Crut der mir dörfft frummen ein har/ In wolt ich finden/ glaub furwar: Daß er beffen nicht folt lachen/ Die Sach wißt ich im zu machen.

D. faust.

Ists ernst oder schimpff mit der faust? Möcht leicht daß einem dafür graust.

D der ein zehe haut mag feyn/ Der fein hand helt geschlossen cyn.



Micht fol Ober der Grechtigkeit Belt diese fauft mit tapfferkeit.

Ein leichtfertger gottlofer Unauft/ Der hüte sich für diefer faust.

Der Jurist.

Ich weiß herr daß ich schuldig bin, Zu befölden euch/ das nempt jest hin.

Dann nicht vil Gelt bey mir jest ist/ Dor mein schuldern hab ich kein frist.



Die sach steht doch jest baß dann vor/ Wir haben in beym rechten Dhr/

Ich werd auch schier deß zandens mud/ Gott mich vor solchen Sachen bhüt.

Die Schrendeussen.

Db wol der Mam ein schrecken möcht! So einr an Wollf und Eysen gedecht: Ist doch ein groffer underscheydt/ Zwischen dem Nam und Bütigkeit.



Deß edlen Hertin/ welchs sich aufthut Gleych wie ein Cilge in der blut.

Darumb sichst du im Schildt da stohn Der Tugend zu ehrn ein Eilge schon.

Ein Bulerin die zu Ross sitt.

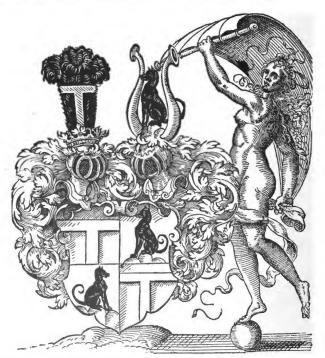
Bar schön und hüpsch bin ich geziert/ Drumb mancher mit mir wirdt verführt. Vermeint ich sey nur seyn allein/ Weyg nit daß ich bin jedem gmein.



Doch wer will so betrogen seyn, Der fehrt hin wie ein wildes Schweyn. Bist klug/ wart deines Studierns/ So bleibst sicher deß verfürns.

Die Willer.

Wer wolts glauben die wilde Thier/ Sind auch der Tugend ein schöne zier. Der Cow ift groß an tapfferfeit/ Der eins geliebt fürsichtigkeit.



Der Stord an fromfeit hat sein lust/ Das Binlin lest sein hauß nit wust. für allen mir der hundt gefellt/ Ull Tugend im findt zugestellt.

MINERVA.

Dem Marti ich nichts thu nachgeben/ Ja meine Ehr soll noch höher schweben. In Keuschheit ich für meinen standt/ Kriegswaffen führ mit starder Handt.



Kunst, weißheit ond geschickligkeit/

Sind meine Gab/ felig der ist/ Welcher mir dient zu jeder frist.

D. Seytter.

In jrem Schildt manch seltzam Chiern Diel haben groffe lust zu führn.

Ich acht sie zeigen darmit an/ Daß sie ein wild viehisch hert han.



Menschliche sitten mir gefalln; Dieselb ich sob für andern alln. Darumb auch eins Menschen gestalt führ ich in meim Schildt mit einfalt.

Der Doctor.

Was förcht jr euch/ forg ich doch nicht! Wagts frey mit jm/ es darff kein bitt. Ich weyß der grifflein wol so vill Daß ich das Recht gewinnen wil.



Spart nur fein Gelt/ ich darff fein wol/

Meins redens ich genieffen fol.

Die Neuwdorffer.

Drey Stern findt meins Schildts ein Chr/ Sampt einem edlen Ubeler. Auff meinem helm zwey hörnlin stohn/ Die ziern der Pfauwen spiegel schon.



Die Sternlin mir anzeigen fein/ Daß foll mein Hertz rein heilig fein/ Der Ubler deut ein tapffer Gemut/ Der Pfauwen spiegel Ehr und Gut.

MVSICA.

Mancher sich sehnen thut nach freud/ Die im doch bringt groß hergen leidt. Ond thut sein Leib/ Gut/ Seel beschwern/ Ond all sein glimpff und Ehr verkern.



Mein freud teufch rein und Göttlich ift/ Bringt luft/ schinupff/ Ehr zu jeder frift.

Kein keuscher Wollust mag je sein/ Dann die ich bring den Dienern mein.

D. ADAMI LONICERI.

Ihe mehr man ein Palm thut bichweren Ihe mehr fie sich thut erheben.

So foll alzeit ein weiffer 2Man/ Befinnet feyn/ fest und steiff stahn.



Gleich wie ein Cow oberwinden/ Wo fich ein onglud thut finden.

Soldys zwar ein göttlich Tugend ist/ Leucht wie ein Stern zu jeder frist.

MELANCHOLIA.

hienauß/ dortnauß/ mein finn fich lenct/ Und manche felham Kunft erdenct. Bift du mein freundt/ thu mich nicht jrren/ Sonst wirstu mir mein Hirn verwirren.



Mir bringt kein freuwd der Kinder schreven/ Caß mich nur bleiben bey nieim sinn/ Der Huner geten/ Eyer legen. Sonst wirstus haben klein gewin.

€2

D. JOHANNIS KNIPPIJ/ ANDRONICI.

Mit kraussem har ein schwarter Mohr/ In meinem Schilt sich hebt embor. Mit diesem Bildt ein weiches Hertz Ich straff/ und lehr ohn allen schertz/



Mach Memnonis Erempel schon/ Wölst dir Auroram gfallen lohn:

So wirst an sterct/ sinn und verstandt/ Und Kunst zunemmen allerhandt.

Ein fürsichtiger Handelsmann.

Was grosse Gwalt und grosse macht Mit stercke nicht zu wegen bracht/

Ein listiger Kopff mit seim dichten/ Thut offtermal sehr wol außrichten.

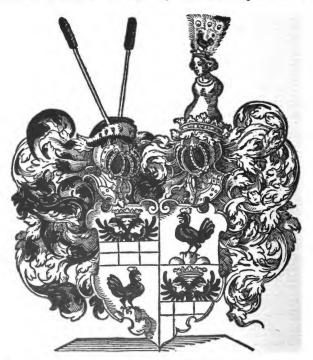


Ist Klug und Sinnreich an verstandt; Zu schweren Sachn ein fuchs erkannt.

Er will geehret sein im Raht/ Durch gichwindigkeit verricht manch That.

fürsten von Henneberg.

Der fürsten von hennenberg macht Ein Columneser auß Welschlandt bracht. Uls er nun bauwen wolt zuhandt hennenberg/ in dem frandenlandt/



fandt er ein hun mit sein jungen/ Difer nam daher ist kommen/ Dem Geschlecht blieben und dem Schloß/ Und die da seyn diß Wapens gnoß.

FIDES.

Mein HERREU Christum schauw ich an/ Sein Blut vergossen für mein sünd/ Der sich ans Kreut hat hefften lan. Ond mich gemacht zu Gottes Kindt.



Db solchs wol nicht verstehen kan Die blindt Vernunfft/ da ligt nicht an.

Vernunfft taugt nichts/ Christus der HEn/ Der ist meins Cebens Krafft und Ehr.

Die Breyffen.

Ich führ ein Greyff in meinem Schildty Micht das ich sey gleich wie ein Wildt.

Bu greiffen/ reiffen/ rauben/ geneigt/ Sonder daß mein Bert fey bereit:



Bey Ehr und Tugendt zu halten hart/ Gleych wie ein Greiff das Golt bewart. Bu zwingen auch bog neigung fteiff/ Wie fein feindt zwingt ein ebler Greiff.

Der Organist.

Das Positiff mit füssem hal/ Schlag ich auff Bürgerlichem Sal Da die ehrbarn der Gschlecht find gfegn/ Ein köftlich hochzeitmal zu effen.



Daß jn die weil wird nicht zu lang/ Brauchn wir die Orgel mit gesang. Daß sich darvon jr hertz eben/ In frend und wunne thu erhebn.

Die Stainheymer.

Wo du so tholl thumm viehisch bist Daß du darfist sagn Kein Gott nicht ist:

So schauw ein jedes Kreutlein fein/ Dir nug ein helles zeugniß seyn/



Daß Gott all ding erschafft/ erhelt In dieser ganten weyten Welt:

Schauw die heylig Dreyfaltigkeit/ Dig gart Kleebletlin dir anzeigt.

FORTVNA.

Auff einer runden Kugel ich stehn Den wind laß frey ins Segel gehn.

Wo mich der felb hintreiben thut/ Da mach ich bald ein frischen muht.



Doch vberheb dich nicht zu sehrs
Mein Kugel vnd Rad ich bald vmbkehr.

Uuß leydt ich bald groß freud thu machen/ Uuß freud auch leydt in allen sachen.

Jacob Sabon.

Ein wildes Thier ein Mensche ift/ Erregt manch gfahr zu jeder frift. Jedoch sein Bert fich lindert fein/ Durch edle Kunft und Tugend rein.



Dadurch groß tapfferkeit entsteht/ Die menniglich zu gutem gereht. Erlangt auch himmlisch Ehr vnd But/ Der Cow vnd Stern folchs deuten thut.

Jacob Sabons Signet.

Wer faul und fressig darnach strebt/ Daß er in schnöder Wollust lebt. Der kompt in schandt/ spott/ jammer/ vnd Auch endtlichen in schmehlichen Todt. (noht/



Wer aber luft zur Arbeit hat,' Dbt fich in Tugend fru vnd fpat.

Derselb erlangt im Herrligkeits Auch ruhm und Preyß in Ewigkeit.

Die feyrabendt.

Schaum an im dreyferbigem feldt/ Ein edler Com fich ted darftelt. Eins edlen Comen tapfferteit/ Ein einig Klaw leichtlich anzeigt.



Alfo der Stamm der feyrabendt/ Allein auch hierauß wirt erkennt. Daß fie allzeit nach Ehren streben/ Und der Tugend mit ernft thun pflegen.

FAMA.

Wer meiner ehr begert vud gunft/ Der streb mit ernst nach grosser Kunst: Sein edles haupt geziert wirt feyn/ 2Mit einem Corbertrentzlin fein.



Much mein Posaun außschreyen sol Sein Nam/ daß dessen wirt seyn voll

Der Auffgang und der Midergang/ Mit einem hellen reinen klang.

D. Burckhart.

Wenn vns die finstre Nacht erschreckt/ Wirt bald zur freuwd das hertz erweckt. Wann herfür geht der schöne glant/ Der hellen Stern am himmel gant.



Ulso wenn vns erschreckt die Nacht Der Eugen/ des Tods/ der Sunden macht.

So bricht herfür der helle Stern Christus/ treybt allen schrecken ferrn.

Zum Doctor.

herr Doctor wie gfelt euch die Sach/ Wie wann wir geben etwas nach:

Uls auch der Richter hat gemeldt/ Ond hetten vns zu friden gstelt.



Mein Bruder redt nicht gar ohn grundt/

Wer ich erlößt/ mich reuwt der ftundt.

Die Steinmeyer.

Zwen schwarzer hund mit grimmigen ernst! Dem Wilt sie thun gehling nachschnauben! Durchs gelbe feldt eylen auffs fernst: Damit sie mir die Küch erbauwen.

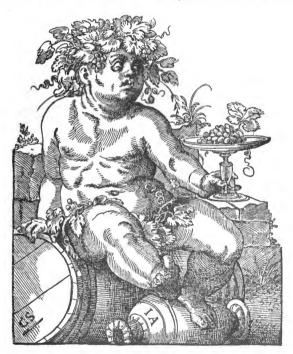


Daß sie geziert mit Wildtpret ift/ Und nichts an guter Kost gebrißt.

Ein gsunden Ceyb ich auch erhalt; In dem ich mich offt üb im Walt.

BACCHVS.

Gegrüst sey Bacche du edler knab/ Der Menschen wonn/ der Götter gab. Der Jugent sterck/ deß Ulters frafft/ Deg Herten labung und ein safft.



Wie selig mag der Mensch doch sein/ Der mit vernunfft die gaben dein Gebraucht/ wie ist deß not so groß/ Der sie nicht recht gebraucht mit moß.

5. feyrabendt.

Diß Wappen vilen wol bekandt/ führt Sigmund feverabents standt. Im Buchhandel führ ich mein Cauff/ Wer mir nachfolgt/ muß fehen drauff.



Deß Glücks von Gott/ wie er mirs geit/ Thu ich erwarten allezeit. Ond steht in seiner Macht auff Erd/ Ob ich Bischoff oder Bader werd.

FAMA.

Wie gschaffen sey mein Schlittenfahrt/ Sicht man an difer Jungfram zart. Dann dise Pferd gehn nach jrem Sinn/ Es bring gleich Derlust/ oder Gwinn.



Hett ich mich difer Urt entschlagn/ Kein grauwen Bart dörfft ich jest tragn/ Es leßt sich diß Gschlicht nicht regirn Underst/ solts gleich das Lebn verliern.

D. POSTHIUS.

Ich bin geritten Berg vnd Chal/ hab mich versuchet vberal/ Biß ich zlett durch Gotts gnad vnd gunst/ Erlanget hab so vil der Kunst/



Daß ich durch meines Hörnlins klang/ Ond lieblich Poetisch gesang/ Erfarnuß auch der Medicin/ Manch Menschem dienstlich gwefen bin.

NEPTVNVS.

Mein Regiment ich führ im Meer/ Welchs mir nicht bringt geringer Ehr/

Dann dem Joui sein himmlisch Reich/ Mit Macht und Ehr fast gleich im streich.



Wann ich mein haupt verbirg mit grimm! Sobald mich sehen laß mit freud! Erregt sich bald groß vngestümm. Sobald mich sehen laß mit freud! Dem Mensch vergeht all forcht vnd Ceyd.

Lochner.

Db gleich der Cow eyngfaugen ist In zween Balden/ als ob kein Cift Vorhanden wer/ dardurch er zwar Erledigen möcht fich auß der gfar.



Ulso ob gleich wol die Warheit Verborgne noht leidt lange zeit/ Dringt sie doch ziest mit Cob herfur, Zerstöst deß gwalts und falschheyt Chur.

Ein Ehrliche Tugentsame Haußfraw.

Für den Spiegel ich phantasier/ Damit ich grosse Narzheit führ. Gleich wie ein Pfaw ich mich auffthul Ond lug wie ich mög gfallen nuh.



Meim jungen Mann in meinem hauß/ Groß muh vnd 3orn die bleib nur drauß.

Derzeit ich mich gebrauchen wil/ Wer weiß wie weit mir stedt das ziel.

PET. LONGUS.

Ein einigen Son hab ich zeugt/ Den man in seiner Jugend beugt/ Welchem ich hab mein Trew gegebn/ In nicht zu laffen in meim Cebn.



hoff daß er folchs erkennen folj Ond sich jeder zeit halten wol. Muff das er mög in Chren alten/ Daß sein Cob bleib ongespalten.

DETRACTIO.

Ein wunderlich ungleich gestalt Weiß ich zu führen manigfalt.

Auffrichtig ist mir zwar mein Hert/ Mit fuffen worten treyb ich schert.



Ich lob dich wol ins Ungesicht! Doch heimlich ist dein Jung mein Gifft!

Mein Bert ift falfch/ der Gerzen gunft Erhalt ich mir durch folche Kunft.

Die Zubrot.

Mit Chren hab ich Krieg gefürt/ Dig Wappen mit dem Hertz geziert/ Ond mit dem scharpffen Pfeyl durchstochn/ Deut/ daß ich nie hab ongerochen



Gelassen vnbilliche Sach/ Dann solchs mir stets das Gert durchstach. Auffrecht/ redlich und kun darbey/ Meins Cobs und Ehrn feldtzeichen fey.

Ein Hoffmann.

Bu hoff steht mir mein sinn ond muts Mein herzen bfelch in guter hut.

Ich allzeit trag/ vud geb wol acht/ Wems ich getraw/ fleissig betracht.



Wie ich behalt meins Herzen gunst/ Durch welch ich pberwind den Teid/ Mit glimpff/ schimpf/ zorn dz ist min kunst. Ond auff mein Roß mit mut her reit.

GENTILITIA KELLNERORUM INSIGNIA.

In Kellnerorum stirpis monumenta vetustæ In clypeo radiant Lilia iuncta Rosæ Candida sacratæ nitidum virtutis honorem Liliæ designant iustitiæque decus.



Hæc subter Rosa purpureo splendore coruscat, Scilicet æternos virtus acquirit honores, Musarum claras quæ tibi signat opes. Accedunt Clarij cum sacra dona Dei.

Churfürst zu Sachssen.

Das Schwerdt trag ich dem Keyfer für/ Damit zustraffen nach gebur/ Die zu Krieg/ Meutterey vnd suf/ Zu allem bosen haben lust/



Wenn Keyferliche Maiestet/ Solchs als mit ernst nit straffen thet Kein Nachbar könnt vorm andern bleiben/ Jeder den andern wölt vertreiben.

Bischthumb Speyr.

Onder dem Creut fey wolgemut/ hab Gottes Ehr in guter hut. fürs Vatterlandt streit wie ein Heldt/ Den feind solche dein Tugend feld.



Gleich ein adler dich wirst auffschwingen/ Ond wird dir all dein thun gelingen. Solchs dir anzeigen thut das Bild/ So du hie sihst im edlen Schildt.

Der Römische König.

immer Römisch König ich bin gnannt/

Gleichsam als ob ich Keyser wers Wo kompt aber dasselbig her?



Wann Keyserliche Maiestät/ Tods halb in dieser Welt abgeht. So erbt in der Succession/ Auff mich die Reyserliche Kron.

Fehnrich.

Der Streyt mit aller macht gethan/ Embor ich fliegen laß mein fahn. Dadurch ich mach ein fregen mut/ Manchem Ritter vnd Candsknecht gut.



Sie schlagen dreyn mit macht/ Dag der Erdbod davon erfracht. Der feindt wuß weichen auß dem feld/ Mit freuden vns der Sig zufeldt.

Gedruckt zu Franckfort am Mayn/ in verlegung Sigmund Seprabendts.

M. D. LXXXIX.



M. D. CCC. ICIII.

Aufs Neue gedruckt bei Knorr und Birch in München.





